Da staunt der Fachmann

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovanni

Da staunt der Fachmann

Und der Laie – zahlt. Da habe ich doch kürzlich wieder gelesen, wie gefährlich es sei, selber, als Laie, auf elektrischem Gebiete basteln zu wollen. Gefährlich – und erst noch verboten! «Wartet nur», war zwischen den Zeilen zu lesen, «wenn dann einmal der jetzige Bauboom vorbei ist und die Elektriker nicht mehr ausgelastet sind, dann wird durchgegriffen ...»

Als wir kürzlich umgezogen sind, hätte ich einen Elektriker sofort, das heisst so innert zwei, drei, vier Wochen, nötig gehabt. Das Ende des Baubooms konnte ich unmöglich abwarten. Wir hatten nämlich an den neuen Ort den alten Tiefkühler mitgezügelt. Er funktionierte ja noch tadellos. Da stand er also im Keller, etwa sechs Meter von der nächsten Abzweigstelle entfernt, und der (eidg. dipl.) Elektrofachmann kam einfach nicht. Allen telefonischen Versprechungen zum Trotz. Ja, morgen vielleicht ...

So liess ich mich denn in Versuchung führen und besorgte den Anschluss selber. Nach ein paar Stunden und vielen Flüchen, einem kaputten Schraubenzieher und einer kleineren Verletzung an der Hand war das Werk vollbracht. Unser guter alter Tiefkühler funktionierte.

Halbwegs. So blieb mir denn nichts anderes übrig, als den Canossagang anzutreten und dem Elektrofachmann die Ehre anzutun, ihn inständig zu bitten, höflich anzufragen und so weiter. Und dann stand er eines Abends im Keller. Schaute sich mein Werk an, brach in *keinen* Lachkrampf aus, meinte nur, dem Apparat sei wohl der Umzug nicht gut bekommen. Ob wir ihn etwa gar beim Transport gelegt hätten? Oioioioi! Das dürfe man nicht, da laufe nämlich drinnen irgendwo die Flüssigkeit aus. Aber da wage er sich nicht dran, da müssten wir schon einen elektrischen Haushaltgerätefachmann kommen lassen.

Kommen lassen! Nun, mit der Zeit kam er. Unterdessen hatte es auch einen leichten Ehekrach gegeben. Meine Frau behauptete, es elektrisiere sie, wenn sie den Tiefkühlschrank berühre. «Dummes Zeug, das bildest du dir nur ein!» sagte ich, da mein Werk ja unterdessen vom (eidg. dipl.) Elektrofachmann abgesegnet worden war. «Siehst du, wenn ich ihn berühre, so – au!» Irgend etwas schien doch nicht zu stimmen.

Was es war, hatte der Haushaltgerätefachmann sofort heraus. Ueberlegen lächelnd zeigte er mir, wie ich dort in der Abzweigdose die Erdung mit etwas anderem verwechselt hatte. Er bringe mir das nun schnell in Ordnung. Und zum Trost für meine Blamage (Sie hätten das Gesicht meiner Frau sehen sollen, als mir der Fachmann seine Lektion erteilte!) schenkte er mir so ein kleines herziges Schraubenzieherchen mit einem Lämpchen hintendrin. Wenn man es in irgendein Steckdosenloch stecke, ich weiss nicht mehr welches, leuchte es auf. Ich weiss auch nicht mehr, ob dieses Aufleuchten ein gutes oder ein schlechtes Zeichen ist. Aber Elektrisches rühre ich ja doch nicht mehr an. Das überlasse ich *dem* Fachmann.

Unser Fachmann schaute sich dann auch unseren Tiefkühler an. Ja, da sei nichts mehr zu wollen, der sei ganz rostig. Zufällig habe er Prospekte für neue Apparate da. Wir gingen also in die Stube, tranken mit ihm einen Kaffee – und bestellten halt einen neuen teuren Tiefkühler. Woher das Geld kommen sollte, wussten wir zwar noch nicht. Aber schliesslich hatte er mir auch den kleinen herzigen Schraubenzieher geschenkt.

Schon nach zwei Tagen stand der neue Tiefkühler im Keller und funktionierte tadellos. Ab und zu. Ab und zu auch nicht. Aber wir hatten ja einen sehr dekorativen Garantieschein. Als ich am nächsten Tag nach Hause kam, sass vor dem Haus ein weiterer Elektrofachmann bei einer Tasse Kaffee. Er hatte den – fabrikneuen! – Apparat bereits repariert und musste jetzt nur noch eine Stunde warten, bis irgend etwas im Motor getrocknet war.

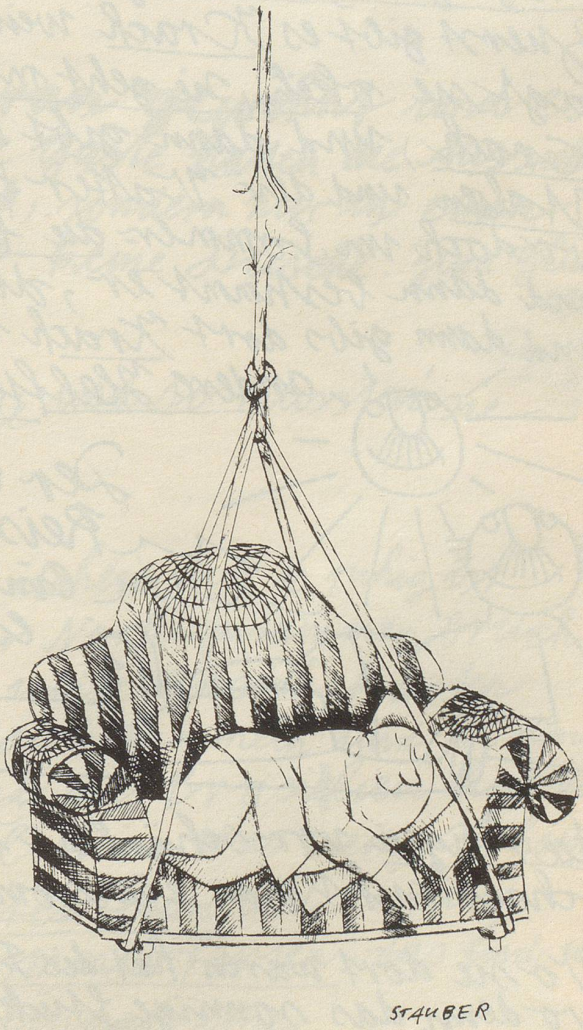
Aber dann funktionierte der neue, bereits einwandfrei reparierte Elektroapparat. Schubweise. Schubweise wieder nicht. Telefon an die Firma, jetzt reiche es dann! Unterdessen hatten wir nämlich auch bereits einiges verstaut und tiefgefroren. Also sehr tief gefroren konnte es ja nicht sein ...

Item, bereits am folgenden Tag hörten wir draussen den dritten (oder war es der vierte?) Elektrofachmann keuchen, als er mit einem Gehilfen einen neuen, schon wieder einen neuen Tiefkühler die hundert steilen Meter auf dem Pfad vom Parkplatz heruntertrug. Er entschuldigte sich im Namen der Firma, liess nochmals etwa zehn Kilo Verpackungsmaterial zurück und machte sich daran, den alten, also den neuen Apparat, der nicht funktionierte, mit dem Gehilfen die hundert steilen Meter zum Parkplatz hinaufzutragen.

«So, dieser wird jetzt hundertprozentig sicher funktionieren!» meinte meine Frau mit einer überraschenden Bestimmtheit. Auch der andere neue hätte funktioniert. Leider hätte wohl auch der gute alte, der jetzt irgendwo auf einem Abfallhaufen lag, noch lange weiterfunktioniert, wenn irgendeiner dieser zahlreichen Fachmänner mit und ohne Gehilfen gemerkt hätte, dass der Strom jedesmal ausfiel, wenn die Kellerbeleuchtung ausgeschaltet wurde! Und das hat keiner der Fachmänner gemerkt, nur meine laienhafte Fachfrau!

So mussten wir halt ein paar Tage das Kellerlicht eingeschaltet lassen, bis sich Gabriele der Sache annahm. Gabriele haben wir in der Zwischenzeit kennengelernt. Er ist nicht nur ein Elektrofachmann, sondern auch einer, der kommt. Und erst noch drauskommt. Auch das gibt es nämlich!

Us em Innerrhoder Witztröckli

De Hampedischt het em Jockebantöi uss de Zitig vooglese, as Innerrhode in bezug uffs Prochopfiikome wiit hönne, gaz am Schwaaz, stendi. Doo meent de Jockebantöi: «Mii neets gad wonder, was die de dörab mit em voorege Göld aafangid.»

Sebedoni